

Stefan Ederer

Uneinheitliche Konjunkturaussichten

Uneinheitliche Konjunkturaussichten

Die Weltkonjunktur scheint sich gegenwärtig etwas zu stabilisieren. In den USA und im Euro-Raum expandiert das BIP unverändert kräftig, und auch in Deutschland deuten Indikatoren auf ein allmähliches Ende der Abkühlung hin. In Österreich wuchs die Wirtschaft im III. Quartal wenig, die Konjunkturdynamik blieb jedoch konstant. Die Aussichten für die Konjunktur sind allerdings gemischt, und die Erholung auf dem Arbeitsmarkt dürfte bereits zu Ende gehen. Die Inflation verlangsamte sich weiter.

Ambiguous Economic Prospects

The global economy appears to be stabilising somewhat at present. In the USA and the euro area, GDP continues to expand strongly, and indicators in Germany are also pointing to a gradual end to the slowdown. In Austria, the economy grew moderately in the third quarter, but economic momentum remained constant. However, the prospects for the economy are mixed and the recovery on the labour market is already be coming to an end. Inflation continued to slow.

Kontakt:

Dr. Stefan Ederer: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, stefan.ederer@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturbericht-erstattung-Glossar.pdf> • Abgeschlossen am 11. November 2019.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at)

Die Weltwirtschaft befindet sich in einer Schwächephase, die bereits im Vorjahr begonnen hat. Gegenwärtig scheint sich die Konjunktur aber etwas zu stabilisieren. In einigen Industrie- und Schwellenländern verbesserten sich die Konjunktüreinschätzungen zuletzt.

In den USA nahm das BIP im III. Quartal im Vorquartalsvergleich unverändert um 0,5% zu. Der private Konsum entwickelt sich weiterhin robust und trägt die Konjunktur. Die Konjunkturaussichten festigten sich jüngst etwas, wenngleich die Umfragen in der Industrie weiterhin pessimistisch sind.

Auch im Euro-Raum wuchs die Wirtschaft im III. Quartal unverändert (+0,2% gegenüber dem Vorquartal). In Frankreich, Italien und Spanien war die Konjunktur bisher stabil. Die Stimmung ist in den einzelnen Ländern allerdings unterschiedlich. In Deutschland dürfte die Wirtschaft im III. Quartal weiter leicht geschrumpft sein. Auch dort zeigen sich jedoch erste Anzeichen einer Beruhigung.

In Österreich ist die Konjunktur weiterhin schwach, blieb jedoch bislang stabil. Die Wirtschaft wuchs im III. Quartal um 0,2% (Trend-Konjunktur-Komponente) gegenüber dem Vorquartal (II. Quartal +0,2%). Unbereinigt lag das BIP damit um 1,5% über dem Niveau des Vorjahres. Getragen wurde das Wachstum von den Exporten und den Konsumausgaben der privaten Haushalte, die weiterhin zunahmen. Die Expansion der Bruttoanlageinvestitionen verlor an Schwung. Die Schwäche der Konjunktur schlug sich insbesondere in der Industrie nieder, deren Wertschöpfung gegenüber dem Vorquartal merklich sank.

Die Aussichten für die österreichische Konjunktur trübten sich zuletzt wieder ein. Gemäß WIFO-Konjunkturtest vom Oktober verschlechterten sich die aktuellen Lagebeurteilungen der Unternehmen weiter. Insbesondere in der Sachgütererzeugung fielen die Einschätzungen neuerlich viel pessimistischer aus als zuvor. Die unternehmerischen Erwartungen waren hingegen stabil. Das Konsumentenvertrauen blieb laut Europäischer Kommission in den vergangenen Monaten weitgehend robust.

Der Konjunkturaufschwung der vergangenen Jahre wirkt auf dem österreichischen Arbeitsmarkt weiter nach. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im Oktober laut vorläufiger Schätzung weiterhin deutlich höher als im Vorjahr, und die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen sank. Saisonbereinigt zeigen sich die Auswirkungen der Wachstumsverlangsamung, die Arbeitslosenquote lag im Oktober unverändert bei 7,4%.

Die Inflationsrate verringerte sich im September neuerlich (auf 1,2%).

1. Aussichten für die internationale Konjunktur verhalten, aber stabil

Die internationale Konjunktur ist schwach, hat sich jedoch etwas stabilisiert. In den USA wächst die Wirtschaft unverändert kräftig.

Die internationale Konjunktur befindet sich in einer Schwächephase, die bereits im Vorjahr begonnen hat. Dennoch scheint die Verlangsamung gegenwärtig zum Stillstand gekommen zu sein. Die Entwicklung des Welthandels stabilisierte sich laut CPB im Juli und August etwas, er stagniert seit Jahresbeginn weitgehend. Auch die weltweite Industrieproduktion blieb in diesem Zeitraum nahezu unverändert. In einigen Industrie- und Schwellenländern außerhalb des Euro-Raumes festigten sich die Konjunkturschätzungen laut den von Markit veröffentlichten Einkaufsmanagerindizes für die Industrie zuletzt wieder.

In den USA wuchs die Wirtschaft nach vorläufiger Schätzung im III. Quartal mit +0,5% gegenüber dem Vorquartal gleich stark wie im II. Quartal. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs 2%. Getragen wurde die Konjunktur von der weiterhin robusten Entwicklung des privaten Konsums (+0,7% gegenüber dem Vorquartal). Die Bruttoanlageinvestitionen sanken hingegen. Die Exporte, die im II. Quartal deutlich zurückgegangen waren, stiegen im III. Quartal wieder leicht. Im Vorjahresvergleich bedeutete dies jedoch eine Stagnation der Ausfuhr.

Die Konjunkturaussichten sind in den USA intakt. Der ISM-Einkaufsmanagerindex festigte sich im Oktober etwas, nachdem er in den Monaten davor markant zurückgegangen war. Er befand sich jedoch weiterhin unterhalb der Expansionsschwelle. Das Konsumentenvertrauen blieb laut Conference Board auf hohem Niveau stabil. Dazu trägt bei, dass die Arbeitslosenquote mit 3,6% im Oktober weiterhin sehr niedrig war und auch die Erwerbsquote allmählich wieder steigt. Die Reallöhne erhöhten sich in den vergangenen Monaten wesentlich kräftiger als im Vorjahr. Die Inflation blieb mit 1,7% im September hingegen verhalten, was die Zentralbank dazu veranlasste, den Leitzinssatz Ende Oktober neuerlich zu senken.

2. Konjunkturabschwung im Euro-Raum verlangsamt sich

Die Wirtschaft des Euro-Raumes wuchs im III. Quartal unverändert schwach. Vereinzelt zeichnet sich jedoch eine Stabilisierung der Konjunktur ab.

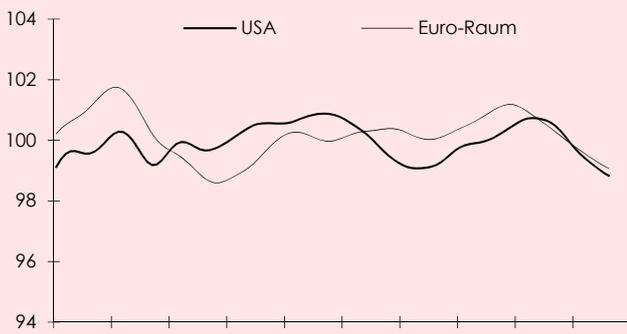
Im Euro-Raum wuchs das BIP im III. Quartal nach vorläufiger Schätzung gegenüber dem Vorquartal um 0,2% (II. Quartal +0,2%). Die Konjunktur blieb damit bislang weitgehend stabil, auch wenn der Zuwachs deutlich schwächer ausfiel als während des Aufschwunges der letzten Jahre. In den großen Ländern des Euro-Raumes verlangsamte sich das Wachstum zuletzt kaum. So nahm das BIP in Frankreich im III. Quartal unverändert um 0,3% gegenüber dem Vorquartal zu, in Spanien wuchs die Wirtschaft um 0,4% und in Italien um 0,1%. In Frankreich und Spanien trugen nicht nur die Konsumausgaben zur Stabilisierung der Konjunktur bei; auch die Bruttoanlageinvestitionen und die Exporte waren merklich höher als im Vorjahr.

Die Konjunkturaussichten trübten sich allerdings zuletzt weiter ein. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Index der Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung (ESI) sank im Oktober im Euro-Raum merklich. In Deutschland, Frankreich und Italien war die Stimmung dabei gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert, während sie in Spanien deutlich nachgab. Die Heterogenität der Einschätzungen war in erster Linie auf die Veränderungen in der Industrie zurückzuführen; die Konsumentenstimmung verschlechterte sich hingegen in allen großen Ländern und im Euro-Raum insgesamt.

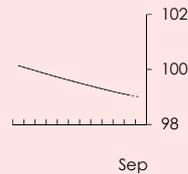
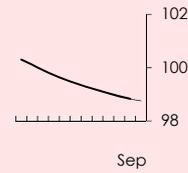
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

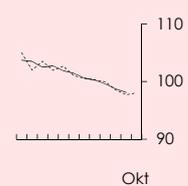
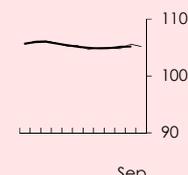
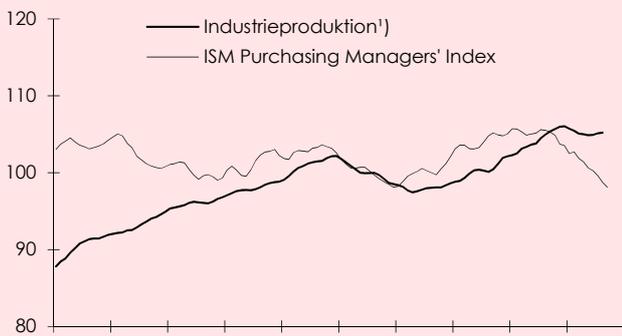
Leading indicators – Amplitude



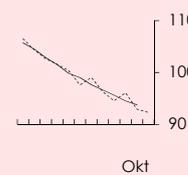
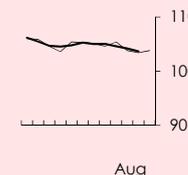
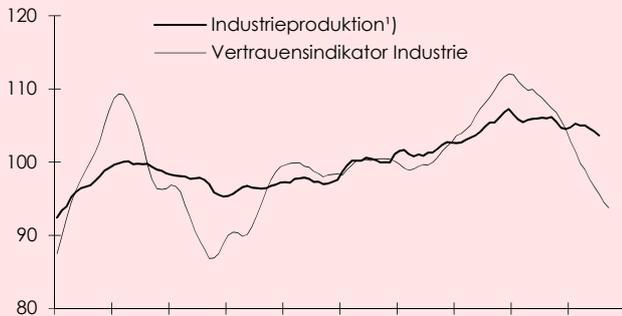
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



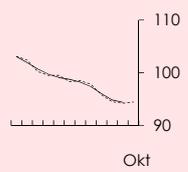
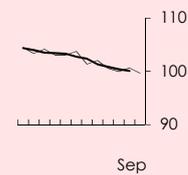
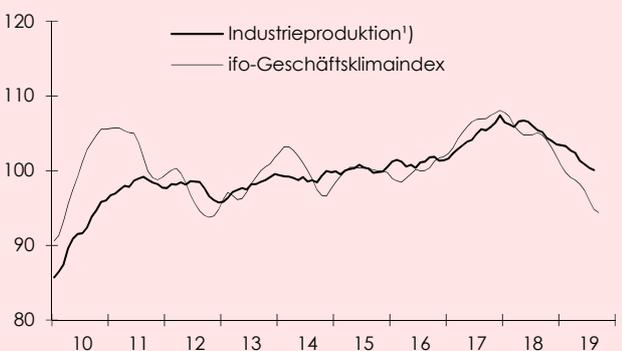
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹) Produzierender Bereich.

In Deutschland (noch keine Zahlen für das BIP im III. Quartal veröffentlicht) ist die Konjunktur gegenwärtig schwach, dürfte sich jedoch wieder etwas stabilisieren. Der ifo-Geschäftsklimaindex für die Gesamtwirtschaft sank im Oktober nicht mehr. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen hellten sich sogar etwas auf. Auch in der Industrie, deren Stimmung weiterhin überwiegend pessimistisch ist, verbesserten sich die Einschätzungen etwas. Das DIW Berlin schätzt zwar, dass das BIP in Deutschland im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal erneut leicht gesunken ist, rechnet aber mit einer Stabilisierung der Konjunktur im IV. Quartal.

Die Arbeitsmarkterholung der vergangenen Jahre dürfte im Euro-Raum infolge der Konjunkturabschwächung weitgehend zu Ende sein. Die Arbeitslosenquote betrug im September unverändert 7,5%. Die Inflation schwächte sich nach vorläufiger Schätzung im Oktober neuerlich auf nunmehr 0,7% ab. In Italien und Spanien lag sie mit 0,2% zuletzt nur mehr knapp im positiven Bereich. Die Kerninflation (HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) blieb im Euro-Raum mit 1,2% stabil.

3. Mäßiges Wachstum der österreichischen Wirtschaft im III. Quartal

Österreichs BIP wuchs im III. Quartal 2019 unverändert schwach (+0,2%). Der private Konsum stützte die Konjunktur, und die Exporte stiegen deutlich. Die Wertschöpfung der Industrie sank.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal nach vorläufiger Schätzung gegenüber dem Vorquartal um 0,2% (Trend-Konjunktur-Komponente, II. Quartal +0,2%). Die Konjunkturdynamik blieb damit nach der merklichen Verlangsamung im Frühjahr schwach. Unbereinigt lag das BIP im III. Quartal um 1,5% über dem Niveau des Vorjahres.

Das Wachstum der österreichischen Exporte ließ ab Mitte 2018 merklich nach und war im III. Quartal nahezu unverändert (+0,7% gegenüber dem Vorquartal, II. Quartal +0,6%). Die Expansion der Bruttoanlageinvestitionen verlor hingegen etwas an Schwung, wobei sich hier vor allem der leichte Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen (-0,1%) niederschlug. Im Bausektor, insbesondere im Wohnbau, blieben die Investitionen hingegen recht robust. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte wuchsen etwas schwächer als im II. Quartal, waren jedoch auch im III. Quartal eine wichtige Stütze der Konjunktur (+0,2% gegenüber dem Vorquartal, II. Quartal +0,3%). Die gegenwärtige Konjunkturschwäche betrifft insbesondere die Herstellung von Waren, hier ging die Wertschöpfung im III. Quartal neuerlich zurück (-0,4%, II. Quartal -0,1%).

3.1 Weiterhin trübe Konjunktüreinschätzungen in der Industrie

Die aktuellen Lagebeurteilungen der Unternehmen verschlechtern sich laut WIFO-Konjunkturtest. Insbesondere in der Sachgütererzeugung ist die Stimmung pessimistisch.

Die Aussichten für die österreichische Konjunktur trübten sich zuletzt wieder ein. Gemäß WIFO-Konjunkturtest vom Oktober verschlechterten sich die aktuellen Lagebeurteilungen der Unternehmen neuerlich. Die Erwartungen waren hingegen stabil. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sektoren blieben bestehen: Während die Konjunkturbeurteilungen in den Dienstleistungsbereichen und in der Bauwirtschaft weiterhin überwiegend zuversichtlich ausfielen, waren jene in der Sachgütererzeugung pessimistisch und gaben im Oktober merklich nach. Die Auftragsbestände aus dem In- und Ausland werden nunmehr geringer eingeschätzt als zuvor. Insbesondere im Bereich der Vorprodukte fielen die Konjunkturbeurteilungen negativ aus, während die Hersteller von Investitionsgütern und Konsumgütern trotz Eintrübung noch überwiegend optimistisch sind.

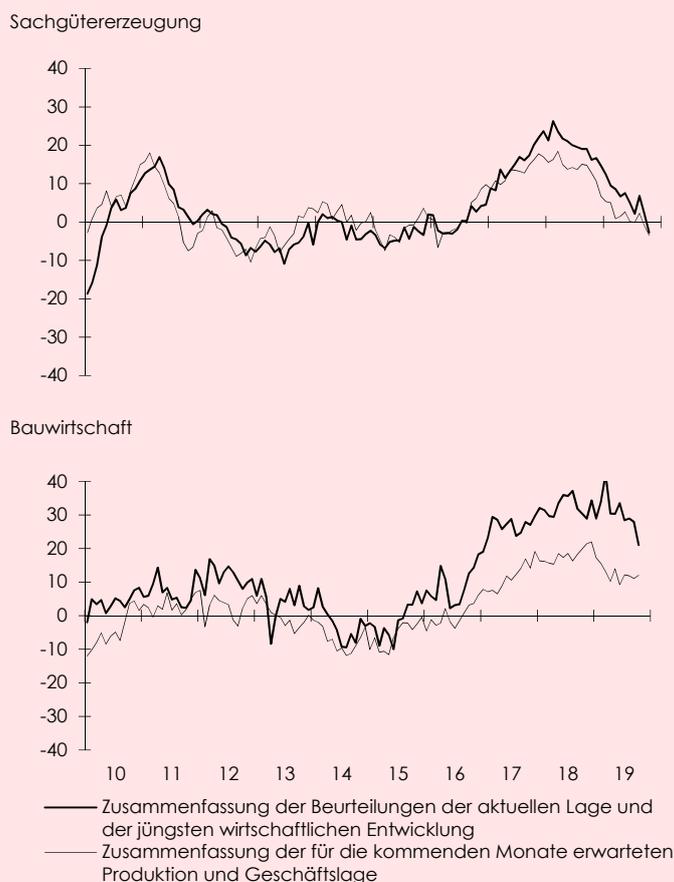
Der Einkaufsmanagerindex der UniCredit Bank Austria stabilisierte sich im Oktober, nachdem er zuvor deutlich zurückgegangen war. Er lag aber noch immer unter der Wachstumsschwelle. Der Konjunkturindikator der UniCredit Bank Austria blieb im September konstant und signalisierte ein anhaltend mäßiges Wachstum. Das Konsumentenvertrauen war laut Europäischer Kommission in den vergangenen Monaten ebenfalls weitgehend stabil.

3.2 Vergangener Aufschwung wirkt auf dem Arbeitsmarkt nach

Der Konjunkturaufschwung der vergangenen Jahre wirkt auf dem österreichischen Arbeitsmarkt weiter nach. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten überstieg das Vorjahresniveau nach vorläufiger Schätzung im Oktober um 54.000 (+1,5%). Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen war um 8.200 niedriger als im Vorjahr (-2,8%), einschließlich Personen in Schulungen um 11.500 (-3,2%).

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die Wachstumsverlangsamung schlägt sich jedoch allmählich auch auf dem Arbeitsmarkt nieder. Saisonbereinigt nahm die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im Oktober gegenüber dem Vormonat noch um 0,2% zu. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit unverändert bei 7,4%.

Im Vorjahresvergleich betrug der Rückgang der Arbeitslosenquote nach nationaler Definition auf Grundlage vorläufiger Zahlen im Oktober 0,3 Prozentpunkte. Laut Eurostat war die Arbeitslosenquote im September mit 4,5% um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Jahr davor.

Die Zahl der älteren Arbeitslosen ab 50 Jahren war einschließlich der Personen in Schulung im Oktober um 1.700 höher als im Vorjahr (+1,7%). Auch die Zahl der Arbeitslosen und Personen in Schulung mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen nahm zu (+3.400, +4,2%). Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen verringerte sich jedoch gegenüber dem Vorjahr deutlich (-6.500, -6,5%).

3.3 Inflation lässt weiter nach

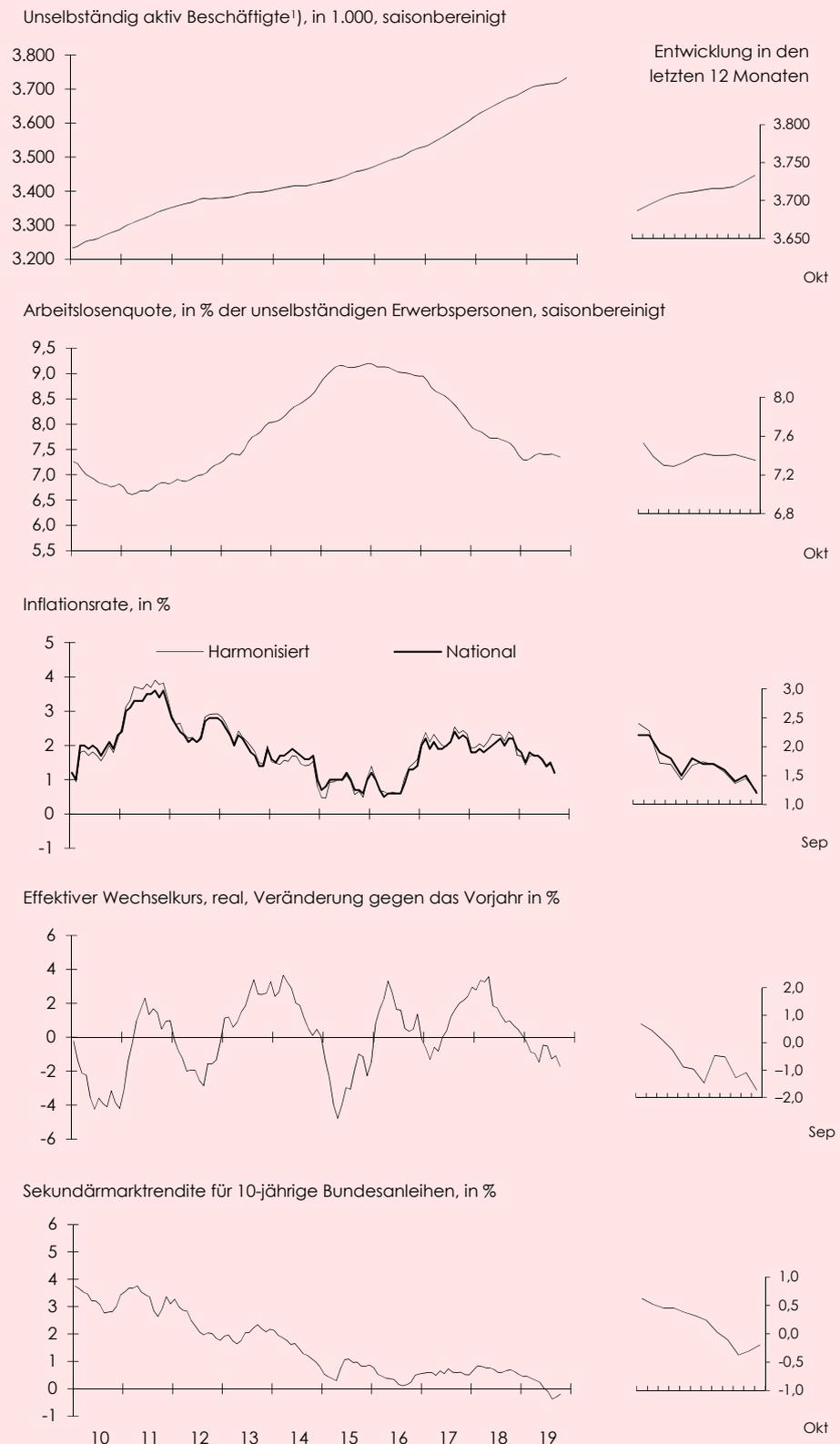
Die Inflation ließ im September erheblich nach (+1,2% nach +1,5% im August). Besonders stark war der Preisauftrieb in den Bereichen "Restaurants und Hotels" sowie "Wohnen, Wasser und Energie". Hier schlugen sich vor allem der Anstieg der Wohnungsmieten und die Preissteigerungen in den Bereichen Instandhaltung und Reparatur nieder. Die Preise von Treibstoffen sanken dagegen deutlich. Nahrungsmittel, alkoholische Getränke und Tabak, Bekleidung und Schuhe, Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses sowie einige Dienstleistungen verteuerten sich um weniger als 1%. Die Preise des Mikro- (täglicher Einkauf) und des Miniwarenkorb (wöchentlicher Einkauf) gingen sogar geringfügig zurück.

Der österreichische Arbeitsmarkt profitiert weiterhin vom Konjunkturaufschwung der vergangenen Jahre. Saisonbereinigt schlägt sich die Abschwächung des Wirtschaftswachstums in einer Stagnation der Arbeitslosenquote nieder.

Die Inflationsrate sank im September auf 1,2%. Die Preise in Restaurants und Hotels sowie von Wohnen, Wasser und Energie stiegen kräftig.

Der Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex verlangsamte sich ebenfalls merklich und betrug im September 1,2%. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) sank hingegen nur geringfügig auf +1,5%.

Abbildung 3: Wirtschaftspolitische Eckdaten



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.